**Zeitschrift:** Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
**Herausgeber:** Aargauische Naturforschende Gesellschaft
**Band:** 9 (1901)

**Artikel:** Das Goldwaschen im Rhein im 15. Jahrhundert
**Autor:** Tafur, Peter / Häbler, Konrad
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-171288

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Das Goldwaschen im Rhein im 15. Jahrhundert.

Auszug aus: *Peter Tafurs* Reisen im Deutschen Reiche in den Jahren 1438—1439. Nach dessen eigenen Aufzeichnungen bearbeitet von *Konrad Häbler* in der Zeitschrift für allgemeine Geschichte, Kultur-, Litteratur- und Kunstgeschichte, Bd. IX, pag. 506. Stuttgart, Cotta, 1887. Als Lesefrucht mitgeteilt von Herrn Dr. Hans Herzog, Staatsarchivar, in Aarau.

---

„Nachdem wir sechs Tage in Basel verweilt hatten, zogen wir am Fluße hinab und kamen zu einem Städtchen, wo wir wieder einen ganzen Tag Halt machten. Dort sah ich am Ufer Leute, die aus dem Sande des Flusses Gold wuschen auf folgende Weise: Dicht am Wasser liegt auf einer Art Bank eine lange Tafel, auf der einen Seite stehen die Stützen dicht am Wasserrande, am anderen Ende stehen sie am Ufer erhöht. Auf dieser Tafel befestigen sie, wie Stufen, Holzlatten von der Stärke eines Armes. Dann heben sie mit Schaufeln den Sand, der am Ufer liegt, auf das obere Ende der Tafel, auf der es heruntergeschwemmt wird, soweit es nicht auf den Stufen zurückbleibt. Wenn dann die Stufen voll sind, werfen sie, was darauf liegt, in einen Trog, der daneben steht, bis der angefüllt ist. Da nun das Gold schwer ist, so sinkt es zu Boden, und wenn sie den sandigen Schlamm oben mit den Händen abheben, so sehen sie die Goldkörner unten liegen. Die tägliche Ausbeute ist sehr verschieden, je nachdem einer Glück hat oder nicht. Von diesem Golde werden die Münzen geschlagen, die man rheinische Gulden nennt.“

---